

CDU begrüßt Ende der Fusionsidee

Der CDU-Kreisvorstand begrüßt, dass von einer Fusion beider medizinischen Fakultäten Mannheim und Heidelberg Abstand genommen wurde. In seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender der Christdemokraten hat Rolf Schmidt in Stuttgart mit dem Wissenschaftsminister und dem Chef der CDU-Landtagsfraktion Gespräche mit der Botschaft geführt: „Die medizinische Forschung und Lehre, also auch die Krankenversorgung auf universitärem Niveau müssen Mannheim und der Rhein-Neckar-Region erhalten bleiben“. Es gelte das Mannheimer Modell zu stützen, bei dem Wissenschaft, Krankenversorgung und Ökonomie zusammenwirken. Thema Wissenschaftsstandort: Hier begrüßt die CDU „die Profilierung der Schlosshochschule zu einem international beachteten Think-Tank“. „Ungeteilte Zustimmung“ findet die Aussage des Rektors Professor Arndt, neben Wirtschafts- und Sozialwissenschaften seien auch die Informationswissenschaften, Philosophie- und Geisteswissenschaften und das Recht ungeteilte Teile der Universität. **wam**

Im Tanzschritt durch den Orient

Zu einer fantasievollem Reise durch die Welt des orientalischen Tanzes laden Dozentinnen und SchülerInnen der Abendakademie in die Kulturhalle Feudenheim ein. Am Samstag, 8. März, präsentieren sie dort ab 19 Uhr die betörende Schönheit amüßiger Bewegungen.

Dabei zeigen die Gruppen das gesamte Spektrum dieser tänzerischen Ausdrucksformen, von klassischen Raks Shraki bis hin zu spanisch-arabischen Stilen. Als Solistinnen treten die Dozentinnen Nicole Gögner, Christine Hoch, Beate Maier, Barbara Riemenschneider und Ilona Becker auf, ins Zentrum der Bühnenshow schwingen sich die Gruppen-Tänze nach den Schülerinnen. Restkarten gibt es noch an der Abendkasse. **scho**

Nicht die Bilanzzahlen zählen allein

Dank MVV-Stiftung für die Uni lernen Wirtschaftsstudenten nun auch Unternehmensethik

Über einen „absoluten Glücksfall“ strahlte Professor Dr. Hans Raffée und drückte die in Leinen gebundene Urkunde fest an sich: Sie besagt, dass die MVV Energie AG mit 100 000 Euro das Kapital der Absolventen-Stiftung aufstockt. Mit den Zinserträgen ermöglicht sie der Universität einen Lehrauftrag im Bereich der Wirtschafts- und Unternehmensethik. „Damit können wir eine Lücke in unserem Lehrangebot schließen“, freut sich Raffée, Vorsitzender der Absolventen-Vereinigung, beim Festakt. Langfristig hofft er sogar auf einen Stiftungslehrstuhl für Wirtschaftsethik.

Was das ist? „Das, was alle fordern, weil niemand glaubt, dass es das überhaupt gibt“, erklärte Professor Josef Wieland süffisant. Der Direktor des Konstanzer Instituts für Wertemanagement und Berater für zahlreicher Firmen konnte gewonnen werden, ab dem Sommersemester Vorlesungen zu diesem Thema zu halten. Dass es „hochgradig erklärungsbedürftig ist“, räumte er zunächst ein – machte dann aber zugleich

Ein Geiger hat den Bogen raus

Mitglied des Nationaltheater-Orchesters hilft Führerschein-Neuling aus der Patsche

Im Orchester des Nationaltheaters spielt Viorel Tarara die erste Geige. Doch Abschlepp- und Schraubenschlüssel beherrscht er offensichtlich ebenso virtuos wie den Einsatz seines Bogens. Für seine selbstlose Hilfe erhielt er jetzt die Auszeichnung „Kavalier der Straße“.

„Das war doch alles völlig selbstverständlich“, wehrt der gebürtige Rumäne bescheiden jeden Dank ab. Doch Nina Billmann ist da ganz anderer Meinung. Aber zurück zu jener Nacht, in der die 19-jährige Mannheimerin ihrem „Retter“ begegnete. Es war gegen 0,30 Uhr, als sie in ihrem Fiat-Panda den Nachhauseweg antrat. Obwohl das gute alte Stück gerade aus der Werkstatt kam, gab es auf der Augustanlage mal wieder den Geist auf. Verzweifelt versuchte Nina, ihre Eltern per Handy zu erreichen, leider vergeblich. Da nahte ihr unerwarteter Helfer: Viorel Tarara. Der Musiker bot Nina an, ihren Wagen abzuschleppen. Aber damit noch

nicht genug. Da sie noch ein Führerschein-Neuling war, überließ er ihr den einfacheren Part der Aktion. „Ohne zu zögern ließ er mich als blutjunge Anfängerin in sein tolles 150-PS-Auto einsteigen. Und er lenkte meine neuen ollen Panda am Abschleppseil hinterher – bis vor unsere Haustüre auf dem Lindenhof“, erinnert sich Nina. Für Viorel Tarara eine Selbstverständlichkeit: „Am Seil richtig zu bremsen, das ist gar nicht so ohne. Und ich bin geübt in solchen Dingen.“ Das hat er wohl beim Musikstudium gelernt? Da lacht der 44-jährige Wahl-Mannheimer: „Nein, natürlich nicht. Aber von meinem Vater.“ Schließlich sei ein Auto in Rumänien stets

ein Luxusartikel gewesen. „Und Reparaturen kann sich keiner leisten. Abschleppen, ausbeulen, den Motor zerlegen – das muss man alles selber können.“

Übrigens, wo hat eigentlich der Musiker seinen Führerschein gemacht? „Im Verkehrschaos von Bukarest.“ Und eines hat sein Fahrerlehrer ihm in punkto Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft eingebläut: „Verkehrsregeln sind wichtig, aber am wichtigsten sind die Menschen.“

Bei einer kleinen Feier im ADAC-Haus am Friedensplatz erhielt er zusammen mit zwölf weiteren vorbildlichen Verkehrsteilnehmern Urkunde und Plakette mit dem stilisierten blauen „K“ auf weißem Grund. **mai**

Wenn auch Sie einen „Kavalier der Straße“ kennen, schreiben Sie dem „Mannheimer Morgen“ (Frau Heike Müller), R 1, 4-6, 68181 Mannheim, oder E-Mail: kavaliere.der.strasse@ma-mo.de



Viorel Tarara nach seiner Auszeichnung zum „Kavalier der Straße“. Bild: Tröster

Sprachbarrieren erschweren türkischen Kindern das Leben

Unzureichende Deutschkenntnisse bei Mädchen und Jungen rufen Türkische Elternbeirat auf den Plan

Es ist schon traurig, was Referent Peter Schäfer, Leiter des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes zum Thema des Abends „Unzureichende Deutschkenntnisse – Fragen, Antworten, Lösungsvorschläge“ zu berichten wußte. Ein Viertel der türkischen Kinder konnte bei der vergangenen Vorschuluntersuchung die Passiv-Konstruktion „Das Hemd wird gebügelt“ nicht korrekt nachsprechen. Der Grund: Eben die unzureichenden Deutschkenntnisse.

Um solche Informationen zu diskutieren und aus ihnen zu lernen, hatte der Türkische Elternbeirat der Mannheimer Schulen vergangene Woche kompetente Referenten in das Trafohaus in der Keplerstraße geladen. Wie Botho Stern, kommissarischer Amtsinhaber des Staatlichen Schulamtes. Dass zum Thema Sprachförderung ein größerer Handlungsbedarf bestehe, hätten die

Pisa-Ergebnisse deutlich gemacht. „Allerdings stehen wir in Mannheim nicht schlecht da. Vor rund einem Jahr wurde der Runde Tisch Sprachförderung gegründet. Dabei sollen neue Konzepte erarbeitet werden“, sagte Stern und schloss mit dem Appell: „Nur wenn die Kinder die deutsche Sprache lernen und die Eltern sich bei der Schulbildung einsetzen, kann es eine Integration geben.“

Ein gutes Wort zum Thema Bildung fand auch der Erziehungsattaché des türkischen Generalkonsulats Karlsruhe, Ali Can. „Der Erfolg von Baden-Württemberg in der Pisa-Studie ist kein Zufall. Die Erziehungsbeauftragten gehen sich mit den Immigrantenkindern viel Mühe.“ Gleichzeitig wies er jedoch auch darauf hin, dass sie wegen fehlender Deutschkenntnisse eine Risikogruppe in ganz Deutschland bilden wür-

den. „Türkische und deutsche Elternvereine sind bemüht, Wege zu finden“, sagte Can. Die Ergebnisse könnten dann in die Familien getragen werden.

Denn gerade hier scheint der Informationsfluss zu stocken, wie aus den Worten von Referentin Gabriele Hellmann, der Vorsitzenden des Gesamtelternbeirates, deutlich wird. „Elternabende werden von türkischen Eltern oft gemieden – wahrscheinlich genen ein Übersetzer mitkommen kann. Diese Zusammenarbeit soll nun besser werden.“ Mit der Bildung des türkischen Elternbeirates soll versucht werden, Barrieren zu überwinden“, hofft sie.

Dass Mehrsprachigkeit nicht unbedingt ein Hindernis sein muss, darauf wies Özkan Ergen, wissenschaftlicher Mitarbeiter des erziehungswissenschaftlichen Seminars Heidelberg hin. „In Amerika gibt es Schulen, die die Muttersprache nicht als Lernhindernis gesehen haben, sondern als unterstützendes Phänomen.“ Gerade auch mit den Eltern sei dort eine gesunde Kommunikation aufgebaut worden, zweisprachige Lehrer hätten zum Erfolg beigetragen. „Diese Schulen verzeichnen große Erfolge, trotz der Zweisprachigkeit.“

Doch nicht nur die Politik sollte gefragt sein, wie ein türkischer Vater aus dem Publikum fand. „Ich sehe folgendes Problem: Die Kinder schauen oft nur türkisches Fernsehen. Vielleicht sollten wir als Eltern darauf achten, dass wir eben nicht nur die türkischen Sender schauen.“ **her**



Wichtigen Vertrag besiegelt: Professor Dr. Hans Raffée (l.) dankt MVV-Chef Roland Hartung beim Festakt in MVV-Hörsaal für 100 000 Euro für die Absolventen-Stiftung. Bild: Proßwitz



„Knax“-Kinder-Kostümfest im Baumhain

Zauberhafte Kostüme, glückliche Gewinner und ausgelassene Disco-Tänzer: Bereits zum achten Mal lud der „Knax-Klub“ der Sparkasse Rhein-Neckar-Nord zum Kostümfest in die Baumhainhalle des Luisenparks ein. Und mehr als 1200 große und kleine Narren hatten ihren Spaß bei dem dreistündigen Non-Stop-Programm. Höhepunkt des Nachmittags war natürlich wieder die Mini-Playback-Show. Nervenkitzel pur um eine knappe Entscheidung: erst nach vier Durchläufen konnte die zwölfjährige Melina Hoppe aus Lorsch den begehrten Kristallpokal in Händen halten. Die witzige Moderation übernahm Clown

Pepe – alias Gerhard Leibensperger – und Tochter Vanessa heizte die Stimmung mit dem Ketch-up-Song kräftig an. Zum Ausklang gab's Wundertüten und Kinogut-scheine zu gewinnen. Ein DJ erfüllte so manchen Song-Wunsch der tanzbegeisterten Kleinen, Mamas und Omas. Für das Organisationsteam steht jedenfalls jetzt schon fest: Der neunten „Knax-Klub“-Fete im Baumhain im Jahre 2003 steht nichts im Wege. Allerdings mit einer Neuheit: Da die Kostüme in diesem Jahr wieder ganz besonders fantasievoll und prächtig ausfallen, werden beim nächsten Fest die zehn Schönsten prämiert. **mai/Bild: Rittelmann**

Europa nie aus dem Blick verlieren

Pantelis Nikitopoulos steht an der Spitze der Europa-Union. Die Delegierten des 160 Mitglieder starken Kreisverbands wählten ihn bei ihrer Jahreshauptversammlung zum neuen Vorsitzenden. Er folgt in diesem Amt Boris Diem, der Junge Ehemann wird demnächst Vater und musste seine Aufgabe aus Zeitgründen abgeben. Heide Egger, die stellvertretende Vorsitzende der Europa-Union, dankte Diem für die freundschaftliche und herzliche Zusammenarbeit und seine Verdienste um die Organisation. Diem hatte sich mit anderem für den Maimarkt-Stand des Vereins stark gemacht, ein wichtiges Präsentationsforum für die Arbeit der Europa-Union.

Dem neuen Vorstand gehören Heide Egger als Stellvertreterin des Vorsitzenden an, Dr. Hermann Hörr übernimmt die Geschäftsführung, als Beisitzer fungieren Ingrid Staiger, Prof. Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene, Maria Baumann, Helen Heberer, Peter Simon und Rudolf Höcker.

Der neue Vorsitzende Pantelis Nikitopoulos skizzierte in seiner Antrittsrede die Eckpunkte der künftigen Arbeit im Kreisverband. So soll etwa das „Mannheimer Europa Forum“ fortgeführt werden, und auch der Maimarktstand ist für die Außen-darstellung der Europa-Union weiterhin von zentraler Bedeutung. Nikitopoulos will sich gemeinsam mit den Vorstandskollegen zudem für eine engere Anbindung an wichtige Institutionen der Stadt, etwa an die Universität und die Hochschulen, stark machen. **scho**

Dr. Walter Berner wurde 85 Jahre

Weil das so Brauch ist beim früheren Notariatsdirektor Dr. Walter Berner, war er auch zum 85. Geburtstag „abgebaut“. Aber etliche Gratulationen erreichten den Juristen dennoch, der nach badischer Tradition vom Richter ins Notariat und Grundbuchamt Mannheim wechselte und diese Behörde von 1979 bis zum Ruhestand 1983 leitete.

Der gebürtige Schwetzingen, der die Quadrattaste als Flakosoldat kennenlernte, hatte hier nach dem Studium in Heidelberg 1948 als Gerichtsreferendar begonnen. Nach Promotion und Examen mit Prädikat am Landgericht Heidelberg Richter, leitete Dr. Berner Seminare für Referendare. Nach seiner Abordnung ins Stuttgarter Justizministerium begann 1963 seine Laufbahn als Notar. Ab 1975 Notariatsdirektor, hatte er jährlich einige zehntausend Beurkundungen vorzunehmen und erwarb sich hohes Ansehen als kundiger Berater, bürgerlicher Schlichter bei Erbschafts- und Grundstücksfragen.

Nun schon 20 Jahre im Ruhestand, hat er längst auch den Aufsichtsratsvorsitz einer Bank niedergelegt. Munter und fit hält er sich mit regelmäßigen Schwimmen, mit Reisen und Schreiben und bei den Treffen seiner „Völkerverständigung dienenden Schweizer Herrengesellschaft „Ambassadeur“. **i-k**

Rolands Einblicke zum Geburtstag

Rechtzeitig zu seinem 75. Geburtstag erschien unter dem Titel „Ein-Blicke“ eine Textauswahl von Dr. phil. Berthold Roland. Der in Landau am Rheinstrom Kunsthistoriker, 1960 bis 1964 Kustos am Reiß-Museum, leitete die Sammlungen der Stadt Ludwigshafen. Ab 1970 im Mainzer Kultusministerium für Museen, Künstler und Schriftsteller zuständig, zuletzt Leitender Ministerialrat, war er bis 1998 Kunstberater im Bundeskanzleramt. Schon mit seinem 1966 erschienenen Buch über Geschichte, Kunst und Kultur wurde er in die Sammlung „So sehen sie Mannheim“ aufgenommen: Zu Mannheims Tradition gehört die Neuorientierung bei veränderter Situation, es gehört dazu, Konstellationen nüchtern zu überblicken und die gegebenen Chancen zu nutzen“. Nach inzwischen 16 Jahren Wohnsitz in der Oststadt bekannt er im 172-seitigen, im Azur-Verlag Mannheim erschienenen Buch: „Ich bin Pfälzer, ich bin gerne Pfälzer“. Neben Kapiteln über Speyer, Mainz, die Pfalz, ihre Künstler und Kanzler Kohl sind als „Ein-Blicke“ fünf Seiten kundig wie rühmend der Quadrattaste gewidmet, „auch heute aufgeschlossenen, freundlich und lebendig“. Dr. Roland schreibt von „muster-gültigen Beispielen“ für modernes Bauen, die sich in das Schachbrett einfügen. „So beweist sich richtiges Verstehen der Mannheimer Tradition“. Das Kapitel schließt mit der Schilderung des „Wochenmarkts in unverfälschter pfälzischer Eigenart, mit den Volksliedmelodien vom Turm“. Er schwärmt von der hier spürbaren Fröhlichkeit und Fruchtbarkeit der kurpfälzischen Lande: „Hier ist das Herzstück von Mannheim“. **i-k**